

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatt Nr. 7405.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Vertrag:

Tagblatt Nr. 7405-52.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugs-Preis: M. 3.50 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, durch den Verlag Langgasse 21, ohne Traglohn. —
Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Ausgabestellen in allen Teilen der
Stadt; in Weiblich: die dortigen Ausgabestellen u. in den benachbarten Landorten u. im Rheingau die
betreff. Tagblatt-Träger u. die Volk. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks
haben die Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigen-Preis für die Zeile: M. 1.25 für deutsche Anzeigen; M. 1.50 für auswärtige Anzeigen; M. 2. —
für farbige Anzeigen; M. 7. — für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unver-
änderter Anzeigen entsprechende Nachlässe. — Anzeigen-Aufnahme: Für beide Ausgaben bis 10 Uhr
vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird
keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin NW. 40, Fürst Bismarckstraße 2. Fernsprecher: Amt Hansa 1371-1373.

Samstag, 5. Juni 1920.

Abend-Ausgabe.

Nr. 258. • 68. Jahrgang.

Deutschlands Schicksalstag!

Am Sonntag, den 6. Juni, finden die Wahlen statt für den ersten Reichstag der deutschen Republik. Man kann die Bedeutung dieses Tages kaum hoch genug einschätzen, er ist ein Schicksalstag für Deutschland. Handelte es sich im Januar 1919, als wir zur verfassunggebenden Nationalversammlung wählten, darum, ob es möglich sein würde, die Grundlagen für einen Wiederaufbau des Reiches zu schaffen, so ist diese Frage jetzt entschieden. In ungemein fleißiger Arbeit hat die Nationalversammlung den Grund gelegt für den Wiederaufbau. Alle Schmachungen, die das Parlament über sich ergehen lassen mußte, können diese Tatsache nicht aus der Welt schaffen. Die Verfassung von Weimar bildet den Grundstein für das neue deutsche Staatsgebäude. Am 6. Juni wird es sich darum handeln, ob alle diese Arbeit, die geleistet worden ist, vergeblich sein soll. Deutschlands Leben steht bei diesen Wahlen auf dem Spiel, es handelt sich um Sein oder Nichtsein!

Die Wahl, die am 6. Juni vorgenommen wird, ist in keiner Hinsicht mit den früheren Reichstagswahlen zu vergleichen. Niemals ist einer früheren Wahl eine derartige Bedeutung zukommen wie der diesmaligen Wahl. Der alte Reichstag hatte keinen Einfluß auf die Zusammenfassung der Regierung. Die Minister waren ausschließlich der Krone, nicht dem Volke verantwortlich. Sie mußten abtreten, sobald sie das Vertrauen der Krone nicht mehr besaßen, aber sie blieben im Amt, auch wenn sie die Mehrheit des Parlaments und des Volkes gegen sich hatten, solange sie nur das Vertrauen der Krone hatten, die oft genug gegen Volk und Volkswertung regierte. Zwar erleichterte es vielleicht diesem und jenem das Herz, wenn er aus Unzufriedenheit liberal oder gar sozialdemokratisch wählte. Tatsächlich aber war der Einfluß der Stimme nicht entscheidend.

Anders liegen die Dinge heute. Die Stimmabgabe bei der jetzigen Reichstagswahl ist entscheidend für die Zusammenfassung der Regierung. Es ist nicht mehr möglich, wie früher gegen den Willen des Parlaments zu regieren, sondern aus den Mehrheitsverhältnissen im Parlament ergibt sich jetzt die Regierungsbildung. Es entsteht daher die Frage, welche Regierung die zweckmäßigste, welche überhaupt heute die einzige Regierung ist, die die Wiedergesundung herbeiführen kann. In der Nationalversammlung hat die Pflicht die Demokraten, das Zentrum und die Mehrheitssozialisten zu einer Koalition zusammengeführt. Diese Parteien haben die außerordentlich schwere Verantwortung als Regierungsparteien auf sich genommen. Ganz zweifellos wäre es für jede der Parteien angenehmer und parteitaktisch weit vorteilhafter gewesen, in der Opposition zu bleiben. Regieren ist nie ein Vergnügen gewesen, ganz sicher ist es aber im heutigen Deutschland eine der undankbarsten Aufgaben, die man sich vorstellen kann. Trotzdem haben diese Parteien der Pflicht gehorcht und sie haben sich über all das, was sie in manchen Dingen voneinander trennt, auf dem Boden der Demokratie geeinigt und haben so die Grundmauern des neuen Staatsgebäudes errichtet. Wenn trotz der angestrengten Arbeit der drei Verfassungsparteien heute noch lange nicht alles so ist, wie wir es wünschen, so ist hieran vor allem der Friede von Versailles schuld. Ungeheuer sind die Lasten, die dieser Frieden, der einem Krieg folgte, für den die heutigen Mehrheitsparteien nicht die Verantwortung tragen, Deutschland auferlegt. Aus den Trümmern ließ sich nicht sogleich wieder ein neues, mächtiges und prächtiges Gebäude aufbauen. Trotzdem hätte vielleicht noch mehr erreicht werden können, wenn nicht die äußerste Linke und ebenso die äußerste Rechte der Regierung bei ihrem Bestreben, bessere Zustände zu schaffen, in den Arm gefallen wären.

Es kann daher nichts Tröstlicheres geben, als nun diesen Extremen die Stimme zu geben. Die Regierung der Extremen von links wie die Regierung der Extremen von rechts würden bedeuten: Bürgerkrieg und Zerfall des Reiches! Auch außenpolitisch wird der Ausfall der Wahlen von ausschlaggebender Bedeutung sein. Wir stehen unmittelbar vor den Verhandlungen in Spa. Die notwendige Milderung des Friedens von Versailles kann nur auf dem Wege der glüklichen Verständigung mit den übrigen demokratischen Völkern erreicht werden. Parteien, die heute noch mit dem Säbel rasseln, hemmen den Aufstieg des Revisionsgedankens und bringen so mit ihrer Politik dem Reich den schwersten Schlag.

Innen wie außenpolitisch vermag daher nur die alte Koalitionsregierung die Gesundung des Reiches herbeizuführen. Nun soll nicht geleugnet werden, daß man auch als Demokrat nicht mit allen Teilen der Koalition einverstanden zu sein braucht. Man darf aber nie vergessen, daß in der Koalition jede der be-

teiligten Parteien Opfer bringen muß. Es wäre töricht nun aus Verzweiflung zu der tatenlosen Opposition überzugehen oder sich etwa ganz vom politischen Leben zurückzuziehen. Am 6. Juni muß jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau an die Wahlurne herantreten. Wahlrecht ist Wahlpflicht. Es geht um das Leben Deutschlands, es geht um Sein oder Nichtsein. Wer aber glaubt, daß die Demokraten in der Koalition nicht genug erreicht haben, kann nur die eine Aufgabe sehen: den demokratischen Flügel zu stärken. Der einzig rettende Ausweg aus aller Not heißt: Demokratie!

Unsere Lage am Tage vor der Wahl.

Br. Berlin, 5. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die Aussprache des Reichswehrministers mit den Kommandeuren der Reichswehr hat das Ergebnis gehabt, auf das jeder, der die Dinge unbeflügelt von der Kernstadt dieser Woche beobachtet hat, gefaßt war: Der Kampfbüch hat, was unser Heer angeht, zu einer Scheidung der Geister und zu einer Veruhigung geführt. Man ist auch in den Kreisen der Armee nun durchaus überzeugt, daß jeder Versuch, eine Minderheitsregierung zu stabilisieren, zum völligen Ruin führen müßte und der gerade Weg, der für uns der verfassungsmäßige ist, der beste bleibt. Die Reichswehr ist in der Hand ihrer Kommandeure und diese stehen hinter der Regierung und treu zur Verfassung. Das gilt auch von den Formationen, die in den letzten Wochen immer aufs neue verdächtigt worden sind, gilt auch von Pommern, Ostpreußen und Schlesien, wie wir denn überhaupt das Gerücht von Unzufriedenheiten der Rechten in das Gebiet der Fabel verweisen möchten. Auch sie ist ernüchtert. Wäre sie es nicht, plant die internationale Kette, wirklich mit Pulver, Blei und Maschinengewehren die deutschen Geschicke nach ihrem Geschmack zu orientieren, so würden die Gutsbesitzer kaum, wie das zurzeit in weitem Umfang in den eigentlichen Domänen des ländlichen Großgrundbesitzes geschieht, Haus und Hof verlassen und in die Städte flüchten. Die Wahrheit liegt ein wenig anders aus. Sie fürchten die unruhigen, flüchtigen, unheimlichen Bewegung, die durch die Landarbeiterschaft geht. Diese Bewegung hat hier und da wohl auch Vorbereitungen zur Verteidigung und Abwehr getroffen, und in den Vorberufen, denen eine sehr ernste Kampfbereitschaft auf der anderen Seite gegenübersteht, liegt freilich eine nicht zu unterschätzende Gefahr: die Luft ist mit Explosivstoffen geladen und ein Überbringen der Funken kann leicht einen verheerenden Brand entzünden. Man soll nicht vor der Zeit nervös werden. Aber man soll sich sogleich doch auch die Lage klar zu machen versuchen, dann findet man am ehesten den Entschluß, der am Wahltag nützt. Die Reichswehr ist verfassungstreu und in der Hand der Regierung. Wenn es nur auf sie anlämte, würde Herr Dr. Gieseler vermutlich bald an dem Ziele stehen, das er sich vorgesetzt hat: die Mehrheitssozialdemokratie mit dem Offiziersstandpunkt auszuführen und in ihr Verständnis zu wecken für dessen besondere Situation. An diesem Verständnis fehlt es, wie jeder Blick in die sozialdemokratische Presse zeigt, noch ganz. Die Mehrheitssozialdemokratie ist, trotzdem der Reichspräsident und die Hälfte der Kabinettsmitglieder ihren Reiben entnommen ist, im Grunde Oppositionspartei geblieben und ist es jetzt mehr denn je. Man kann dazu mit Sicherheit darauf rechnen, daß die Sozialdemokratie nicht nur geschwächt, sondern daß sie auch radikalisiert aus der Wahlkraft heimkehrt und so die Koalitionsbildung und das Regieren überhaupt ungemein erschwert. Das ist die eine Gefahrquelle. Die andere hat die Parteien der äußersten Linken und das treibende Volk, das in ihrem Gefolge hindurchwimmelt. Wenn die Wahlergebnisse ihnen nicht behagen, wollen sie ihr Glück auf die Spitze des Schweres stellen und noch einmal, wieder einmal, es mit Pulver und Luft zu versuchen. Die Unruhenherde sind die alten: Mittelstücken, das flache Land in Pommern, Mecklenburg und, wie uns versichert wird, Südböhmen, wozu noch die großen Städte kommen, wo auch leichter Waffen sind. Im Ruhrgebiet schon deswegen, weil in dessen südlichem Teil die Entwaffnung nur unvollkommen durchgeführt werden konnte. Aber auch in Berlin haben dieser Tage im Rahmen einer politischen Veranstaltung die Kommunisten, vielleicht waren auch Unabhängige dabei, eine Art Feldübung mit einem Krampfschwert u. dgl. ausgeführt, die sie wohl kaum vorgenommen hätten, wenn für den Kampf nicht die erforderlichen Waffen kämen. Gewiß, in Berlin stehen drei Brigaden, die jeden Umsturzversuch mit nachdrücklicher Energie niederhalten werden. Ob aber freilich die Truppenmacht für alle Unruhenzentren ausreicht, scheint uns doch einigermaßen fraglich. Dann aber kann leicht eine der größten Gefahren herausleben. Nach der Verfassung der ehemaligen Donaumonarchie auch die des Deutschen Reiches. In einschüchternden politischen Kreisen gibt man sich kaum noch einem Zweifel darüber hin, daß mit einem Norddeutschland, das auch nur vorübergehend die Räterepublik annehme, der deutsche Süden die Bande lösen würde. Mit dem Süden würde aber dann, so fürchtet man, auch der Westen gehen, und man hätte es für keinen Zufall, daß Herr Dr. Heim in den letzten Wochen so mächtig im Rheinland agitiert hat. Das etwa ist, nüchtern und unparteiisch, unsere Lage am Tage vor der Wahl. Und nun gebe jeder hin und tue seine Pflicht!

Eine Wahlrede des Reichskanzlers.

Br. Berlin, 5. Juni. (Eig. Drahtbericht.) In einer großen Versammlung in der Neuen Welt sprach gestern Abend der Reichskanzler Müller. Er warnte vor der Gefahr von links, die zu einem Abfall der Rheinlande und Süddeutschlands führen könnte. Ernsthafter glaubte er die Gefahr von rechts bewerten zu müssen. Eine spätere Koalition mit der Deutschen Volkspartei wies Herr Müller ab von der Hand. Nachdem Herr Müller seine Rede beendet hatte, mußte unter den forgerlichsten Störungen der Kommunisten und Unabhängigen die Versammlung geschlossen werden.

„Spa die letzte eigentliche Friedenskonferenz.“

Bd. Mailand, 5. Juni. Wie der „Secolo“ meldet, betrachtet man in politischen Kreisen Englands die Konferenz von Spa als die letzte eigentliche Friedenskonferenz. Dann solle an Stelle des Obersten Rates der Völkerbund treten, um die noch weiter umstrittenen Fragen zu regeln. Nach einer Mitteilung Bonar Law's im Unterhaus befürwortete die englische Regierung nicht den Vorschlag, daß der Oberste Rat in irgendeiner Form zu einer dauernden Einrichtung erhoben werde.

Zusammentritt des Völkerbundes.

mz. London, 5. Juni. Amtlich wird gemeldet: Auf Ersuchen der vorläufigen Regierung wird der Völkerbund am 11. Juni in London aufzutreten zur Prüfung der in Berlin geschaffenen Lage.

Dorten dementiert.

mz. Mainz, 5. Juni. (Hapax.) Dr. Dorten dementiert die ihm vom „Excellor“ in den Mund gelegten Äußerungen. (Siehe Nr. 256 des „Wiesb. Tagbl.“ vom 4. Juni.)

Der Abbau der Zwangswirtschaft.

mz. Berlin, 5. Juni. Nach Mitteilungen aus dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft über den Abbau der Zwangswirtschaft werden vom 1. Juli ab angesetzt: der Kriegsausgleich für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel, die Kriegsfataoelgesellschaft. Die Kriegsfataoelgesellschaft hat ihre Tätigkeit so weit abgebaut, daß ihre Liquidation in wenigen Monaten beendet ist. Die Reichsstelle für Gemüße und Obst wird bis zum 1. August ihre bewirtschaftende Tätigkeit ganz eingestellt haben. In Verbindung mit der Auflösung wird die Einführung von frischem Obst sofort freigegeben. Ausnahmen bilden Luxusobst und Südfrüchte. Die Einführung von Frischgemüse soll spätestens vom 28. Juni ab erfolgen, wobei ebenso wie bei Obst Vorbehalte über Einfuhrbewilligungen und andere Formalitäten nicht gemacht werden. Ferner wurde die beschleunigte Auflösung der Reichsverteilungsstelle für Nahrungsmittel und Eier angenommen, und weiter angeordnet der beschleunigte Abbau des Reichskommissariats für Fischverlorauna. Hinsichtlich der Neuordnung der Fischverlorauna werden Verhandlungen. Die Zentralstelle zur Beschaffung von Seerescholle hat ihre Tätigkeit am 31. Mai eingestellt und wird bis zum 15. August so weit aufgelöst sein, daß nur noch eine kleine Abwicklungsstelle übrig sein wird. Über die Neuordnung der Fettwirtschaft sind Verhandlungen im Gange. Im Zusammenhang damit wird der beschleunigte Abbau des Reichsausgleichs für Öl und Fette erfolgen. Die Reichsfuttermittelstelle ist vollkommen aufgelöst. Die Geschäfte sind von einer besonderen Abteilung der Gesamtverwaltung der deutschen Landwirtschaft übernommen worden.

Im Zusammenhang mit dem Abbau der Zwangswirtschaft ist endlich auch die Neuordnung der Kartoffelverlorauna zu erwähnen, bei der eine wesentliche Forderung der bisherigen Zwangswirtschaft eintreten soll. Die Sicherung für die Verlorauna der städtischen Bevölkerung liegt hier bei den Städten selbst, die spätestens bis 19. Juni ihren Bedarf anzumelden haben, sofern sie beliefert werden wollen. Der Abschluß von Lieferungsverträgen erfolgt auf Grund dieser Anmeldung.

Günstige Ernteausichten.

Br. Berlin, 5. Juni. (Eig. Drahtbericht.) In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des „B. T.“ bezeichnet der preussische Landwirtschaftsminister die Ernteausichten als günstig. Zum mindesten würden wir mit einer betrübenden Mittelernte zu rechnen haben. Herr Braun ist im übrigen für den Abbau der Zwangswirtschaft, namentlich auch bei der Fleischbewirtschaftung, die praktisch ja so gut wie gar nicht mehr existiere.

Schwere Plünderungen in Quersfurt.

mz. Berlin, 5. Juni. Aus Quersfurt berichten verschiedene Blätter, daß auf Veranlassung von sogenannten Aktionsausschüssen durch bewaffnete Bände aus Raumburg eine Entwaffnung der Einwohnerwehr erfolgt. An der Entwaffnungsaktion nahmen auch die Landbesitzer teil, namentlich die Industriearbeiter. Die Wegnahme von Lebensmitteln wurde in großem Umfang verübt; ebenso wurden schwere Plünderungen an Erzeugnissen begangen. In einem Falle handelte es sich um 30.000 M. Als die Reichswehr ankam, verhandelte die Bande unter Mitnahme von Reitpferden, die indessen später den Besitzern wieder zugestellt werden konnten.

Die Aufenthaltbeschränkungen in Süddeutschland.

W. T. B. Berlin, 4. Juni. Die „D. M. D. Sta.“ erklärt von unterrichteter Seite: Die preussische Regierung lehnt sich gegen mit der Reichsregierung in Verbindung, um über die Abstellung der Wirtschaft zu beraten, die aus den Aufenthaltbeschränkungen für Norddeutsche in den süddeutschen Sommerfrachten ergeben.

Die Möglichkeit eines Krieges zwischen Schweden und Finnland.

mz. Seltinsfors, 5. Juni. Man rechnet mit der Möglichkeit eines Krieges mit Schweden wegen der Kalandsinseln. Finnische Kreise verpflichteten die finnische Regierung in ihrer Mehrheit, Vorsichtsmaßnahmen zu treffen.

Teheran nicht durch die Bolschewiken besetzt.

W. T. B. London, 4. Juni. (Reuter.) Der persische Minister des Äußeren erhielt ein Telegramm aus Teheran, daß der Schah gestern in Teheran eingetroffen ist. — Der Bericht von der Besetzung Teherans durch die Bolschewiken ist unrichtig.

25 Jahren die verdorrene Komödie „Zimmerherren“. Die frühere Zensur hatte an der Terzheit der satirischen Grotesk Anstoß genommen, mit der hier das Verhältnis zwischen Zimmerleuten, vernünftigen Massen und Gebannten behandelt wird. Das kultige Stück wurde nach der vorzüglich mißerbenden Aufführung mit Beifall und Zischen aufgenommen. — Heinrich Mann hat ein neues Drama „Der Weib zur Macht“ vollendet, das die Gestalt Napoleons zeigt, wie er aus der französischen Revolution aufsteigt, um sie zu überwinden.

Wählt Scheidemann

F 791

Brennstoffverteilung für Zentralheizungen.

Die Inhaber der Brennstoffkarten für Zentralheizungen, welche die Karten bis zum 1. Juni 1920 beim Maschinenbauamt abgeliefert haben, können die für die Heizperiode 1920/21 gültigen Brennstoffkarten von Dienstag, den 8. d. M., ab beim städt. Kohlenamt, altes Museum, 1. Stock rechts, in Empfang nehmen. Die Ausgabe der Karten erfolgt gegen Vorlegung des Haushaltsausweises. (Bei Behörden und Anstalten gegen Vorlegung einer Bescheinigung.)

Der Termin für die Verteilung der Karten, welche erst nach dem 1. Juni beim Maschinenbauamt abgeliefert wurden, wird noch bekannt gemacht.

Auf die neu ausgegebenen Karten kann die 1. Rate geliefert werden.

Wiesbaden, den 5. Juni 1920. Der Magistrat.

Erhöhung der Tarifpreise für Lieferung elektrischer Arbeit.

Mit Rücksicht auf die fortwährende Steigerung der Herstellungskosten und durch Verschärfung der städtischen Körperverordnungen die Tarifpreise für Lieferung elektrischer Arbeit wie folgt festgesetzt worden:

Für Mai d. J. für Juni d. J.
Lichtstrom je Kilowattstunde 2.20 2.30
Kraftstrom je " " 1.20 1.40
Wiesbaden, den 4. Juni 1920. F 231
Städtisches Elektrizitätswerk.

Stammholz-Versteigerung

Mittwoch, den 16. Juni 1920, werden aus dem hiesigen Gemeindefeld nachstehende Holzsortimente versteigert:

- 2 Stück Kiefern-Stämme, 40—49 cm Durchmesser, 2 Festmeter enth.;
- 41 Stück Kiefern-Stämme, 30—39 cm Durchmesser, 26 57 Festmeter enth.;
- 139 Stück Kiefern-Stämme, 25—29 cm Durchmesser, 65,52 Festmeter enth.;
- 982 Stück Kiefern-Stämme, unter 25 cm Durchmesser, 287,01 Festmeter enth.;
- 692 Stück Kiefern-Grubenholz, 117,24 Festmeter;
- 14 Stück Kiefern-Grubenholz, 3,00 Festmeter.

Die Zusammenkunft ist vormittags 8 Uhr auf der Kirchweide an der Langenhecke bei Nr. 16. B. druckte Verzeichnisse können von und bezogen werden. Nähere Auskunft erteilt Herr Hartwig Engel.

Reisbach, den 1. Juni 1920. F 78

Herrn Bürgermeister Reisbach.

Im Wahlaufzug

der Deutschen Nationalen Volkspartei ist es: „Die Deutsche Nationalen Volkspartei bekämpft jeden Verfall, und deutschen Geist, mag er von jüdischen oder anderen Kreisen ausgehen. Sie wendet sich gegen die seit der Revolution immer verhängnisvoller hervortretende Vorherrschaft des Judentums in Regierung und Öffentlichkeit. Sie verlangt, daß der jüdische Fremdbürger über unsere Grenzen unterbunden wird.“ F 200g

Judengegner!

Die Deutsche Nationalen Volkspartei ist die einzige, die mit offenem Schwert kämpft! Nur sie dürft ihr wählen!

Deutschrussische Arbeitsgemeinschaft: Mademacher, Lehrer. Gerschmidt, Kaufmann. Niemann, Postassistent.

Deutsche ! Katholiken !

In den Pfingstfeiertagen hat sich die „Arbeitsgemeinschaft Deutscher Katholiken“ gebildet. Fest auf dem Boden der Kath. Kirche stehend, empfiehlt sie allen, die Stimme der Deutschen Nationalen Volkspartei zu geben.

Berlin, den 29. Mai 1920.

Nationale

Arbeitsgemeinschaft Deutscher Katholiken.

Der Wahlausschuss:

Georg Poffau, Dr. Prije, H. Fehring.

Hans Berthold (Vorsitzender der Wochenschrift „Mein Glaube“). Alfred Marchand.

Anschlußklärungen sind an die Deutsche Nationalen Volkspartei, Nikolastraße 17, in Wiesbaden zu richten.

F 790

1 Paar schnelle Rassenpferde

für jeden Dienst geeignet, stehen zum Verkauf bei

Hans Gmptel

Dohrheimer Str. 16. Telefon 3193.

Verein für Kunst u. Literatur Mainz. BEETHOVEN-WOCHE

7. bis 11. Juni in Stadttheater zu Mainz
ausgeführt durch das

Wendling-Quartett-Stuttgart.

Sämtliche Streichquartette Beethovens.

7. Juni: F-dur, op. 18 Nr. 1, E-moll, op. 59 Nr. 2, Es-dur, op. 127

8. Juni: D-dur, op. 18 Nr. 3, C-dur, op. 59 Nr. 3, B-dur, op. 130

9. Juni: C-moll, op. 18 Nr. 4, O-dur, op. 18 Nr. 2, F-moll, op. 95, F-dur, op. 135

10. Juni: B-dur, op. 18 Nr. 6, F-dur, op. 59 Nr. 2, A-moll, op. 132

11. Juni: A-dur, op. 18 Nr. 5, Es-dur, op. 74, Cis-moll, op. 131 (F 393)

Eintrittspreise für alle Konzerte:

1. Rang u. Parkett 5.— Mk. (Mitgl. 3.—)

2. Rang u. Parterre 2.— „ („ 15.—)

3. Rang „ „ 10.— „

Galerie „ „ 5.— „

Einzelkarten:

1. Rang u. Parkett 12.— „ („ 8.—)

2. Rang u. Parterre 8.— „ („ 6.—)

Kartenverkauf: Theaterkasse (10—12 vorm.)

und Buchhandlung Wilkens, Abend-

kasse 1/2, Stunde vor Konzertanfang.

Konzertbeginn jeweils 6 1/2 Uhr.

! Zum erstenmale in Wiesbaden !

26 Marktstraße 26,

im Saale „Zu den 3 Königen“.

Das Volks-Museum

Der Mensch

Hammers anatomische Original-

Ausstellung aus München

Ist auf kurze Zeit hier eröffnet. — Dieses ist von

ersten mediz. Autoritäten als die beste derartige

Sammlung anerkannt und zum Besuche empfohlen.

Nur für Personen über 18 Jahren.

Eintritt Mk. 2.—

Taglich von morgens 10 Uhr bis abends

8 Uhr für Damen und Herren geöffnet.

D. S. B.

Sedanplatz 3.

Heute abend 8 Uhr, im

„Hotel Union“ (Bauwerk-)

stätte) Neugebäude:

Vortrag Band:

Staat, Gesellschaft

und Politik.

— Freie Aussprache! —

Morgen Sonntag vorm.

Wahlpflicht!

Nachmittags 3 Uhr:

Tanz-Ausflug

nach Erbenheim, „Zum

Eden“.

Wählt Scheidemann

F 791

Schön. mod. Plüschdivan

sehr schön, pol. Tisch und

4 Hochühle billig zu verl.

bei Peter, Hermannstr. 17. 1.

Kriegsteilnehmer, Kriegerfrauen!!

Ehe ihr zur Wahl geht überlegt, wem ihr das heutige Elend zu verdanken habt.

Denkt an die

2 Millionen Toten,
1 1/2 Million Kriegsbeschädigten,
1 Million Kriegswaisen,
520 000 Kriegerwitwen,
164 000 Kriegereltern.

Gebt den Kriegshebern die richtige Antwort, die sich jetzt wieder von den Lasten des Krieges drücken möchten und wählt den Sozialdemokraten

Philipp Scheidemann.

D
B P

Demokratisierung

ist das Schlagwort, das hunderttausendfach in die Massen geworfen wird, um die von demokratischer und sozialistischer Seite betriebene Belegung wichtiger Ämter u. Stellen

der Verwaltung

mit gefühnngstüchtigen Parteifunktionären zu rechtfertigen. Deutsches Volk! „Demokratisierung der Verwaltung“ bedeutet nicht nur das Ende unseres alten tüchtigen Berufsbeamtenums, sondern den

Untergang des Staates

und die Verewigung der öffentlichen Korruption. Wer das nicht will, fordert mit der Deutschen Volkspartei, daß für die Belegung öffentlicher Ämter nur die persönliche Eüchtigkeit der Bewerber ausschlaggebend sein darf, und wählt die Liste

Riesser-Hepp!

F 789

Nur für Großabnehmer!

200 Mille Zigarren

Preislage: 650 bis 800 Mk., verpackt, haben abzugeben

Hörner & Maulbecker,

Zigarren-Fabrik Gernersheim a. Rh. Tel. 141 u. 145.

Tabak

in jeder gewünschten Packung,

Zigarren

in jeder Preislage,

Zigaretten

diverse Sorten, kaufen Sie erstklassig und preiswert bei

Rheinland Gesellschaft

m. b. H.,

Wiesbaden,

Frankfurter Straße 41,

Telephon 5236,

Tabakfabrik u. Großhandl.

Lieferung

nur an Wiederverkäufer.

Qeder- gravatten

wieder eingetroffen.

F. Meinede,

Grabenstraße 9.

Täglich frische Röstung!

Kaffee

(Qualitätsware)

Pfund Mk. 24.—

H. H. Linnenkohl

Ellenbogengasse 15.

Devacuin

Bombons

angenehm den Stuhlgang.

Schützenhof - Apotheke.

Langgasse 11. 643

Männer und Frauen!!

Die Deutsche Volkspartei (Nationalliberal) fordert Aufhebung der Zwangswirtschaft. Das bedeutet für die Einwohner der Städte noch mehr Hunger und Elend.

Denkt an die Zukunft eurer Kinder und wählt die Liste der Mehrheitssozialisten:

F 791

Philipp Scheidemann.

Bekanntmachung.

Einzahlungen auf Geschäftsanteile (Mitgliedsguthaben), die vor Schluss eines Vierteljahres erfolgen, nehmen von diesem Zeitpunkt ab an dem Gewinn teil.

Beabsichtigte Einzahlungen unserer Mitglieder sind demnach

zweckmässig vor 30. Juni 1920 zu leisten.

Ebenso empfiehlt es sich für neu hinzutretende Mitglieder, die Mitgliedschaft tunlichst vor dem 30. Juni zu erwerben.

Wiesbaden, den 5. Juni 1920.

F 276

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
Eigenes Geschäftsgebäude: **Mauritiusstraße 7.**

Empor die Herzen!

Empor!

Noch ist Deutschland nicht verloren! Noch liegt sein Geschick in den Händen einsichtiger Arbeiter, des fleißigen Bürger- und des pflichttreuen Beamtenums! Noch läßt sich das Schlimmste vermeiden, wenn sich die schaffenden Kräfte in Stadt und Land in gemeinsamer Arbeit vereinigen.

Schließt einen Bund, die Ihr guten Willens seid!

Trefft Euch auf dem Boden der Deutschen Volkspartei! Der Zustrom, den sie von links und rechts, aus deutschnationalem wie aus demokratischem Lager erhält, die Verdoppelung und Verdreifachung ihrer Stimmenzahl bei allen Nachwahlen, Gemeindewahlen, Kreiswahlen, Provinzial- und Landtagswahlen beweist, daß sie die Hoffnung derjenigen geworden ist, die noch an eine schönere Zukunft, an den nationalen Wiederaufbau des Reiches glauben.

Hofft auch, glaubt mit, kommt und arbeitet in der Deutschen Volkspartei!

Sie ist die Partei des wirtschaftlichen und sozialen Ausgleichs, die Partei der Jugend und der Zukunft!

Zweifelt nicht mehr, sucht nicht länger, dient dem Ganzen u. Ihr dient Euch selbst!

Wählt die Liste:

F 789

Riesser-Hepp.

Annon. - Expedition

Insertaten-Aufnahme für
alle Zeitungen.
S. Stieh (neb. Hauptpost).

Neue Autodecken und Schläuche

sowie vulkanisierte Autodecken, ferner
Zahngummi, französ. und engl. Fabrikat,
stets greifbar am Lager des

COMPTOIR GENERAL

Filiale Wiesbaden
Dotzheimer Str. 105. Tel. 5010.

Tätowierungen

Wargen, Muttermale entfernt ga antiert schmerzlos
mittels elektr. Router.

Nur noch heute und Sonntags den ganzen Tag.
„Hotel Karlsruh“, Karlsruh 72, Zimmer 5

Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Ein großer Posten in Herren- u. Damen-
taschentüchern, prima Qual., 36.—
per Dtzd. statt Mk. 70.—, jetzt 36.—
Markttaschen per Stück statt 3.50
Mk. 10.—, jetzt 3.50
Diverse Bürsten, Schuhganz-
bürsten, p. Stck. statt Mk. 12.—,
Hosenträger à Paar statt Mk.
5.—, jetzt 2.50
Aluminiumlöffel und Gabeln
à Paar statt Mk. 7.—, jetzt 5.50
Restposten Seife à Dtzd. statt
Mk. 48.—, jetzt 30.—
Detailverkauf — jede Quantität!

RACINET, 4 Am Römerort 4.
Export! Tel. 2382. Import!